

II— 5038 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

Z1.10.001/13-Parl/79

Wien, am 19. April 1979

An die
Parlamentsdirektion

Parlament
1017 Wien

2378/AB
1979-04-23
ZU 2374/J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2374/J-NR/1979, betreffend den Besuch der Frau Bundesminister in Indien, die die Abgeordneten Dr. BLENK und Genossen am 23. Februar 1979 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) und 2)

Über Einladung des indischen Unterrichtsministers Chunder sowie des Vorsitzenden des Rates für Wissenschaft und Technologie, Staatssekretär Professor Dr. Menon, stattete unter der Leitung des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung eine österreichische Delegation in der Zeit vom 6. - 12. Jänner 1979 einen offiziellen Besuch in Indien ab, der Gelegenheit zu Beratungen über bilaterale Zusammenarbeit und eingehende Informationen über Wissenschaft, Forschung und Entwicklung sowie die Kontaktnahme mit zahlreichen Forschungseinrichtungen in Indien bot.

Auf dem Programm standen vor allem Arbeitsgespräche mit dem indischen Unterrichtsminister Chunder, dem Industrieminister Fernandes, dem Vorsitzenden der Kommission für Wissenschaft und Technologie, Professor Menon, dem Vorsitzenden der Planungskommission sowie eine Aussprache mit dem indischen Verkehrsminister Dandavate und dem Staatsminister im Außenministerium. Überdies wurde ich zu einer längeren Aussprache von Premierminister Morarji Desai, an der auch

- 2 -

der österreichische Geschäftsträger in New Delhi teilnahm, empfangen. Premierminister Desai betonte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Indien und daß vor allem der Sektor Wissenschaft und Forschung beiden Ländern Gelegenheit zu einer sehr hoffnungsvollen und fruchtbaren Zusammenarbeit biete.

Der Aufenthalt in Indien bot der österreichischen Delegation auch die Gelegenheit, am 6. Jänner an der 66. Tagung der "Indian Science Congress Association" teilzunehmen. Ich war eingeladen, auf diesem Kongreß, der mehr als tausend indische Wissenschaftler alljährlich zusammenführt, ein Referat mit dem Thema "Application of Development with special Reference to the Role of Education" zu halten; im Anschluß an diesen Vortrag fand eine ausführliche Aussprache über die österreichische Wissenschafts- und Forschungspolitik sowie die österreichische Position zu Entwicklungsfragen statt.

Der Aufenthalt in Indien bot weiters Gelegenheit, in New Delhi die Nawaharlal Nehru-Universität, das nationale Physik-Laboratorium und das zentrale Statistik-Institut, in Bombay das Bhabha-Atomforschungszentrum und das Indian Institute of Technology, in Bangalore das Raman-Research-Institute, das Indian Institute of Science, das National-Aeroautical-Laboratory und den Rat für Wissenschaft und Technologie des Bundesstaates Karnataka sowie in Hyderabad das National-Institute of Nutrition und das Regional Research Laboratory zu besuchen und zahlreiche Aussprachen über den Stand von Wissenschaft und Forschung zu führen.

Im Rahmen der Arbeitsgespräche zwischen Indien und Österreich war ein zentrales Thema, die im August d.J. in Wien stattfindende UN-Konferenz "Wissenschaft und Technik für Entwicklung"

(UN-Conference on Science and Technology for Development).

Indien wird auf dieser Konferenz ein außerordentlich wichtiger Teilnehmer sein; Indien stellt heute zweifellos sowohl eine wissenschaftliche Großmacht, als auch ein Land dar, das mit der Lösung schwieriger Entwicklungsprobleme beschäftigt ist.

- 3 -

Indien wird daher eine besondere Funktion auf dieser Konferenz zukommen, umso mehr, als Professor Menon Vorsitzender des UN-Vorbereitungskomitees ist. Eine Kontaktnahme mit ihm war daher von besonderer Bedeutung.

Im Bezug auf die im August d.J. in Wien geplante UN-Konferenz wurde von allen indischen Gesprächspartnern deutlich zum Ausdruck gebracht, daß von Österreich ein besonderer Beitrag zu erwarten werden könne und solle, der über die Rolle eines Gastgeberlandes hinausgehe: "Österreich", so wurde von indischer Seite betont, "habe eine lange kulturelle und wissenschaftliche Tradition, ist ein kleines, politisch neutrales Land und war niemals Kolonialmacht; Wien als Ort für die UN-Konferenz für Wissenschaft und Technologie werde daher sehr begrüßt und man sehe mit großem Interesse dieser Konferenz entgegen und erwarte sich von ihr wichtige Impulse für die Beantwortung und Lösung der gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungsfragen."

Wie in der Öffentlichkeit bekanntgegeben, wurde ich bei meinem Besuch in Indien von dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Universitätsprofessor Dr. HUNGER, Vizepräsident Hofrat Dr. BLANC, geschäftsführender Präsident des steirischen Forschungszentrums, Hofrat Dr. KAISER als Vertreter der Österreichischen Ärztekammer, Botschafter a.D. Dr. SAILER sowie von Sektionschef Dr. GRIMBURG und Rat Dr. FRÜHAUF vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung begleitet.

Die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zu tragenden Kosten für mich sowie die beiden zuletzt Genannten betragen S 61.042,-.

ad 3)

Auslandsvertretungen sind in der Regel nicht in der Lage, Vereinbarungen über wissenschaftliche Kooperation zu initiieren, auszuarbeiten oder abzuschließen.

- 4 -

Darüberhinaus entspricht es internationalen Gepflogenheiten, internationale Kooperationen auf bilateraler und multilateraler Ebene nicht nur "auf Beamtenebene im Wege der Auslandsvertretung", sondern gerade am Beginn einer möglichen Zusammenarbeit durch Regierungsdelegationen unter der Leitung des ressortzuständigen Regierungsmitgliedes zu bearbeiten und abzuschließen.

Ein kleines Land wie Österreich kann die Wissenschaftsprobleme nur international lösen. Für Österreich ist Wissenschaftspolitik ohne internationale Kooperation und Information undenkbar, und deshalb sind die in den letzten Jahren so zahlreich aufgebauten Kontakte, Koordinations- und Informationsvereinbarungen, vor allem aber das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen an Hand von konkreten Projekten mit einer Reihe von Staaten von so großer Bedeutung. Im besonderen gilt dies für Indien, das - wie ich bereits öffentlich erklärte - sowohl eine wissenschaftliche Großmacht, als auch ein Land ist, das mit schwierigen Entwicklungsproblemen beschäftigt ist.

ad 4)

Als mögliche Gebiete für die künftige Zusammenarbeit im Bereich von Wissenschaft und Forschung zwischen Indien und Österreich konnten festgelegt werden: Sonnenenergie, angewandte Bereiche der Physik und Chemie, wie Halbleiterforschung, Hochtemperaturstähle, Pulvermetallurgie, synthetischer Ersatz natürlicher Stoffe, geisteswissenschaftliche Bereiche, wie Geschichtsforschung, Erhaltung von Kulturgütern und Denkmalpflege, theatergeschichtliche Forschung und Numismatik sowie medizinische Forschungsbereiche.

ad 5)

Im Rahmen meiner Gespräche mit Vertretern wissenschaftlicher Institutionen Indiens, wurde u.a. auch der Wunsch der indischen Seite zum Ausdruck gebracht, mit Österreich eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Energieforschung und -entwicklung ehestmöglich aufzunehmen.

- 5 -

Von indischer Seite wurde hiebei besonderes Interesse für die Durchführung von gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet nichtkonventioneller Energiequellen bekundet. In Indien leben 60 - 70% der Bevölkerung in ländlichen Gebieten in etwa 560.000 Dörfern, davon etwa 250.000 Dörfer mit weniger als 500 Einwohnern. Die großen Entfernungen zwischen diesen ländlichen Siedlungen, machen eine Energieversorgung durch große zentrale Versorgungsnetze nur durch äußerst aufwendige Versorgungsleitungen möglich. Es ist daher das Bestreben Indiens, für diese ländlichen Gebiete eine sinnvolle "dezentrale Energieversorgung" durch sogenannte "integrierte Energieversorgungssysteme" für die Dörfer zu erstellen. Die beschränkten Ressourcen Indiens an Bodenschätzen, somit an fossilen Energieträgern, zwingen dazu, diese Energieversorgungssysteme möglichst auf die nichtkonventionellen Energiequellen wie Sonnenenergie, Biomasse, etc. aufzubauen. Durch Zurverfügungstellung dieser Energie soll der Lebensstandard der Bevölkerung angehoben und sichergestellt werden. Es sollen dadurch die Förderung von Trinkwasser, die Bereitstellung von Wärme zum Kochen, Warmwasserbereitung etc., aber auch Licht und Strom für Unterhaltung und Erziehung (insbesondere für die Erziehungsprogramme durch Satellitenfernsehen) sowie Kühlung zur Lebensmittelkonservierung, ermöglicht werden.

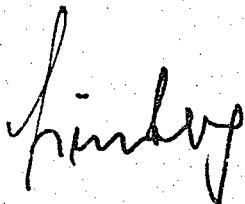
Im Hinblick auf die Bestrebungen Österreichs, die Sonnenenergie sowohl für Wärmegegewinnung als auch Elektrizitätserzeugung zu nutzen, und die im Rahmen der Erprobung des Österreichischen 10 Kw-Solar-kraftwerkes gewonnenen Erfahrungen, ist Indien an einer Zusammenarbeit mit Österreich auf diesem Gebiet besonders interessiert.

Aufgrund der Vereinbarungen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sonnenenergie und -forschung anlässlich meines Aufenthaltes in Indien, haben in der Zeit vom 21.2. - 3.3.1979 die österreichischen Experten, Herr Professor Dr. H.Kleinrath und Herr Dr.P.Podesser, zur Konkretisierung und Planung der gemeinsamen Forschungsarbeiten weitere Verhandlungen mit dem National Physical Laboratory (NPL) Delhi, Indian Institute of Technology (IIT) Bombay, Indian Institute of Technology (IIT) Madras, Bharat Heavy Electricals Limited (BHEL) Delhi, geführt.

Als wesentlichstes Ergebnis dieser Gespräche, wurde der Vorschlag zur Durchführung eines gemeinsamen Forschungsprojektes "Entwicklung eines integrierten Energiesystems unter Verwendung solarer Energie für ländliche Dörfer und entlegene Gebiete" erarbeitet. Im Rahmen dieses Vorhabens, das vorerst etwa 3 Jahre dauern soll, sollen ausgehend von einer Analyse der Energiebedürfnisse und der Energieressourcen von einem "typischen indischen Dorf" die Möglichkeiten der Energieversorgung durch Sonnenenergie und Biomasse Erfahrungen und der technischen Möglichkeiten Indiens, soll sodann eine Optimierung der Energieerzeugungssysteme versucht werden. Nach gemeinsamer Errichtung einer entsprechenden Prototypanlage und deren eingehenden Erprobung, wäre von indischer Seite im Erfolgsfall eine Fabrikation derartiger Systeme vorgesehen. Für Österreich würde diese Zusammenarbeit die Möglichkeit eröffnen, die bisher gewonnenen Erfahrungen der Dritten Welt zur Verfügung zu stellen und darüberhinaus weitere für die österreichische Industrie wertvollen Erkenntnisse zu gewinnen, um auf Märkten der Dritten Welt mit Anlagen für die Erzeugung nichtkonventioneller Energie Zugang zu finden.

ad 6)

Grundsätzlich in allen wissenschaftlichen Bereichen, wobei zweckmäßigerweise auf die Zusammenarbeitsbereiche Bedacht genommen werden sollte.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hindoy', is centered on the page.